

# Utopie, Utopiste

HANS-GÜNTER FUNKE

I.	<i>Einleitung</i> . . . . .	1
I.	<i>Vom Eigennamen der „Utopia“ zur pseudogeographischen Metapher für den fiktiven (Ideal-)Staat (16. und 17. Jahrhundert)</i> . . . . .	1
1.	Der Moresche Neologismus und seine Übernahme ins Französische im 16. Jahrhundert (1529–1611) . . . . .	1
1.	a) Die Neologismen „Nusquama“ und „Utopia“ und ihr Bedeutungspotential – b) Die Humanistenbriefe: Normfunktion der „Utopia“ für Politik und Moral – c) Erstbelege für <i>Utopie</i> (und Ableitungen) im Französischen – d) „Utopia“-Rezeption als staatswissenschaftlicher Traktat: <i>utopie</i> als pseudogeographische Metapher für den fiktiven (Ideal-)Staat (Cotgrave 1611)	
2.	Die Ausbildung der Gattung der Reiseutopie in der französischen Literatur und das „Verschwinden“ des Wortes <i>utopie</i> im 17. Jahrhundert . . . . .	12
2.	a) Extreme Seltenheit des Wortes <i>utopie</i> und Rezeption der Renaissance-Utopien als „républiques imaginaires“ – b) Entstehung der Gattung der Reiseutopie	
II.	<i>Von der pseudogeographischen Metapher für den fiktiven (Ideal-)Staat zur literarischen Gattungsbezeichnung und zum ambivalenten politischen Begriff (18. Jahrhundert)</i> . . . . .	16
1.	„Wiederentdeckung“ des Wortes <i>utopie</i> als pseudogeographische Metapher für den fiktiven (Ideal-)Staat (1710–1752) . . . . .	16
1.	a) Die Wortfamilie von <i>utopie</i> im 18. Jahrhundert und der Erstbeleg in Leibniz' „Théodicée“ (1710) – b) Geudevilles „Utopia“-Paraphrase (1715): Nichtrealisierbarkeit vs. Normfunktion – c) <i>utopie</i> als „pays imaginaire“ („Dictionnaire de Trévoux“ 1752)	
2.	Ausbildung des literarischen Gattungsbegriffs <i>utopie</i> im System konkurrierender Gattungsbezeichnungen (1762–1798) . . . . .	21
2.	a) Differenzierung der literarischen Gattung Utopie und ihrer Gattungsbezeichnungen im 18. Jahrhundert – b) <i>utopie</i> als literarischer Gattungsbegriff	
3.	Politisierung und Emotionalisierung des Utopiebegriffs im Zeichen des Unrealisierbarkeitsvorwurfs: Idealstaat, Traum, Hirngespinst – <i>les utopiens</i> , die Utopisten (2. Hälfte des 18. Jahrhunderts) . . . . .	25
3.	a) Politisierung von <i>utopie</i> : Pejorisierung vs. Bedeutungsverbesserung – b) Pejorisierung: <i>utopie</i> als „chimère“, <i>raisonneur utopique</i> und <i>utopien</i> als Bezeichnungen für den „Utopisten“, <i>utopie</i> als „pays des chimères“ – c) <i>utopie</i> als pejorative Gattungsbezeichnung für Idealstaatsentwürfe und politische Re-	

formpläne – d) Bedeutungsverbesserung: <i>utopie</i> als „realisierte Utopie“ und als „Ideal einer Staatsverfassung“ – e) Ergebnisse der semantischen Entwicklung im 18. Jahrhundert	
III. <i>Vom ambivalenten politischen Begriff zum pejorisierten politisch-sozialen Kampfbegriff im Streit zwischen Frühsozialismus und Bürgertum (1. Hälfte des 19. Jahrhunderts)</i> . . . . .	35
Einleitung: <i>utopie</i> als Leitbegriff der politisch-sozialen Sprache . . . . .	35
1. Politisierung und Pejorisierung des Utopiebegriffs im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, Bedeutungserweiterung des literarischen Gattungsbegriffs (bis 1830) . . . . .	37
a) <i>utopie</i> in den Wörterbüchern (1798–1835) – b) Frühsozialismus oder „utopischer Sozialismus“ – c) Saint-Simons Kritik am konservativen Utopievorwurf gegen soziale Innovation (1818–1820) – d) Negativer und positiver (heuristischer) Utopiebegriff bei Fourier (1818 bis 1822) – e) Utopievorwurf gegen die Französische Revolution – f) Erweiterung des literarischen Gattungsbegriffs Utopie auf die Zeitutopien – g) Das Begriffspaar <i>utopie/utopistes</i> – h) Ergebnisse der semantischen Entwicklung 1800–1830	
2. Von der Julirevolution 1830 zur Februarrevolution und zum Juniaufstand 1848: <i>utopie/utopistes</i> als Synonyme bzw. Antonyme von <i>socialisme/socialistes</i> und <i>communisme/communistes</i> (1830–1850) . . . . .	48
2.1 Ansätze zur Aufwertung des Utopiebegriffs: Integration der Tradition der literarischen Utopie und der Theoriebildungen der Frühsozialisten im Diskurs der „ <i>économie politique</i> “ (1830–1840) . . . . .	48
a) Überblick über die dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts – b) Der bürgerliche Utopievorwurf gegen die Frühsozialisten („ <i>Revue des deux mondes</i> “) – c) Bedeutungsverbesserung: <i>utopistes</i> , „socialistes“ und „réformateurs“ als Synonyme – d) Der erweiterte Gattungsbegriff <i>utopie</i> der „ <i>économie politique</i> “ – e) L. Reybaud, „ <i>Etudes sur les réformateurs contemporains</i> “ (1840) – f) Aufwertung des Utopiebegriffs – g) Ergebnisse der semantischen Entwicklung 1830–1840	
2.2 Sozialismus und Kommunismus seit 1840: Pejorisierung von <i>utopie/utopistes</i> als Synonyme bzw. Antonyme von „ <i>socialisme</i> “/„ <i>socialistes</i> “ und „ <i>communisme</i> “/„ <i>communistes</i> “ (1840–1848) . . . . .	61
a) Politisch-soziale Perspektivierung von <i>utopie/utopistes</i> – b) Die Wörterbücher: <i>utopie</i> als Synonym von „ <i>communisme</i> “ – c) Der Sprachgebrauch der Kommunisten (Cabet, néobabouvistes) – d) Der Sprachgebrauch der Sozialisten (Leroux' „ <i>Encyclopédie nouvelle</i> “, Villegardelle, L. Blanc, „ <i>L'Atelier</i> “) – e) Drei kritische Synthesen des „Sozialismus“ und „Kommunismus“: Villegardelle (1846), Proudhon (1846) und Marx (1847) – f) Der Sprachgebrauch des Bürgertums	

(„Revue des deux mondes“, Reybaud, Thiers) – g) Ergebnisse der semantischen Entwicklung 1840–1848	
2.3 Die sprachliche Reaktion des Bürgertums auf Februarrevolution und Juniaufstand 1848: <i>utopie/utopistes</i> als politische Schimpfwörter gegen Sozialisten und Kommunisten . . . . .	83
a) 1848 als Schockerlebnis für das politische Bewußtsein des Bürgertums – b) <i>utopie</i> als pejorativer Parteiname („Revue des deux mondes“, Lamartine) – c) A. Sudre, „ <i>Histoire du communisme ou réfutation des utopies socialistes</i> “ (1848) – d) Die Sachwörterbücher (Jouffroy; Coquelin/Guillaumin, 1852): <i>utopie</i> als Antonym des politischen Konservatismus und ökonomischen Liberalismus	
<i>Zusammenfassung und Ausblick</i> . . . . .	89
<i>Literatur</i> . . . . .	99